



GUTEN MORGEN

Begleitung

Das Lernziel ist: sich gut zu benehmen und immer ein angenehmer Begleiter zu sein. So steht es in einem Artikel, den eine Mitarbeiterin geschrieben hat. Wir haben uns daraufhin gefragt, was macht einen Begleiter eigentlich zu einem angenehmen Exemplar? Er soll möglichst vernünftig gehen, sollte nicht zu sehr nach vorne drängeln, aber auch nicht zu sehr zurück bleiben. Wenn er eine hübsche Dame sieht, sollte er nicht einfach quer über die Straße rennen und unvermittelt mit ihr Kontakt aufnehmen. Zu den Grundregeln des Benimmens gehört es demnach auch, sich in der Öffentlichkeit nicht völlig ungeniert zu kratzen. Schön wäre es außerdem, wenn er sich gepflegt artikulieren könnte und nicht grundlos losbrüllen würde. Wenn man es dann noch schaffen könnte, dass er sein Essen nicht wie ein Staubsauger hineinschlingt, sondern kaut, hat man es fast geschafft – den Hund zu erziehen.

HEUTE

NAMENSTAG

Margaretha, Greta, Elias

FÜR DEN NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSLEITSTELLE	112
GIFTNOTRUF NÜRNBERG	(09 11) 3 98 24 51

INHALT

KELHEIM	AB S. 24
ABENSBERG	S. 33 BIS 35
NEUSTADT A.D. DONAU	S. 36
LOKALSPORT	S. 15
REGENSBURG	AB S. 19
WAS WANN WO	S. 38, 39
JUNIOR	S. 22

WETTER

MORGENS	MITTAGS	ABENDS
20°	26°	24°

NIEDERSCHLAGSPROGNOSE: 15%
SONNENSTUNDEN: 9,4
SONNENAUFANG: 05:30 Uhr
SONNENUNTERGANG: 21:07 Uhr
MONDAUFANG: 10:07 Uhr
MONDUNTERGANG: 22:58 Uhr
MONDPHASE: Neumond
(ab 24.7.: 1. Viertel)

WER WILL MICH?



„Jonas“ ist ein braun grau getigelter Kater und im Mai 2015 geboren. Er ist stubenrein, kastriert, entwürmt, und geimpft. Anfangs ist er etwas zurückhaltend, aber sehr lieb. Man kann ihn zwar anfassen und er lässt sich gerne streicheln, aber er bleibt sehr vorsichtig. „Jonas“ hätte gerne nach einer Eingewöhnungsphase Freigang. Bitte rufen Sie bei Interesse für „Jonas“ bei der Tierhilfe an unter der Nummer (0 94 92) 66 44 bitte nur abends ab 19 Uhr.



Entscheidung: Friedrich Schweizer von Merkur-Druck.com hat den Sprintstrich passiert, als Zweiter folgt Sparkassenfahrer Christoph Sapek.

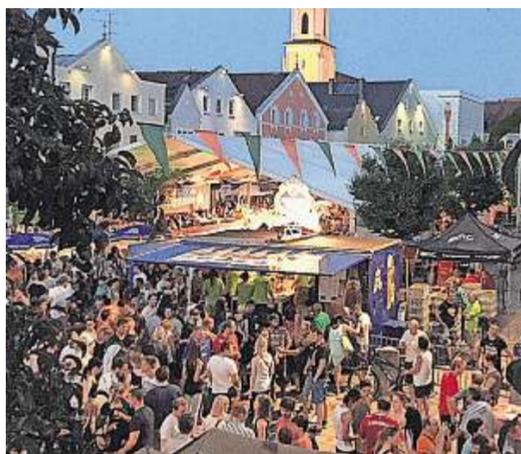
Ein geheimer Sprint kürt die Sieger

SPANNUNG Das Race24 erlebt bis zum Schluss einen rasanten Fünfkampf, dann schlägt Merkur-Druck zu. 1050 Starter kommen bis auf einige Stürze gut durch.

VON BENJAMIN NEUMAIER, HEINER STÖCKER, CLAUDIA POLLOK, BEATE WEIGERT UND MARTIN RUTRECHT

KELHEIM. Das 24-Stunden-Radrennen sah zu seiner 19. Auflage bei den Herren-Teams eine der spannendsten Entscheidungen in seiner Historie. Fünf Teams schenken sich auf ihren insgesamt 56 Runden (= 940 Kilometer) keinen Millimeter. Ein Schlussprint in der Altstadt war angesichts von Absperrgittern und dem Durchschlupf Mittertor undenkbar. Deshalb zog man am letzten Kanalbrückerl an der Einfahrt über die Alleestraße nach Kelheim einen Zielstrich und ließ das Quintett auf der Schlussrunde dort die Entscheidung ausfechten: Vorjahressieger Merkur-Druck.com hatte vor den Lokalhelden von der Kreis Sparkasse Kelheim und der Truppe DerFreistaat.de die Nase vorne.

Im Einzel der Herren fuhr Sieger Klaus Baetz aus dem Westerwald ein einsames Rennen. Titelverteidiger Markus Rieber hatte sich erkrankt abgemeldet und der Mann aus Helmenzen hängte seine ärgsten Widersacher Matti Köster und Werner Hügel bald ab. 46 Runden (772 km) brachte er ins Ziel. In der Damen-Wertung tat es ihm das „Sachsenmädel“ Christine Göldner (36 Runden) bei ihrer Solofahrt gleich. Sie profitierte allerdings von einem Schwächeanfall von Vorjahressiegerin Alexandra Mitschke, die bis Mitternacht vorne lag. Bei den Frauen-Teams gewann die Dentalpraxis Dr. Straube mit 49 Schleifen, im Mixed die Truppe Z-Fenster-



Auf dem Ludwigsplatz herrschte dichtes Gedränge: bei Fans und Sportlern gleichermaßen. Fotos: Pieknik (2)/Weigert

Technik (51) und bei den Senioren das Reisebüro Schmid Regensburg (53).

Die große Show lieferten die Herren-Auswahlen. Lange waren gar sieben Teams vorne. „Es war brutal hart, auch in der Nacht“, sagte Friedrich Schweizer, der den Sprinterfolg für Merkur-Druck einfuhr, „ständig wurden die Attacken lanciert, es gab auch keine Absprachen, mal etwas Tempo rauszunehmen.“

Großartig verkaufte sich die Kreis Sparkasse Kelheim mit Benedikt Schäffer aus Painten. „Es war wie ein Ausscheidungsrennen. Wer irgendwann nicht mehr konnte, wurde abgehängt.“ Allerdings blieben fünf Teams bis zum Schluss bei der Musik dabei. Als Schweizer den Schlussprint anzog, war ihm der letzte Sparkassen-Fahrer Christoph Sapek auf den Fersen, konnte das Hinterrad aber nicht halten. „Zweiter vor heimischer Kulisse – wir sind mächtig stolz“, bilanzierte Schäffer. Dritter wurde DerFreistaat.de, fünf hochkarätige Radsportler vom Verein Soli Dachau. Mit dem Trio rollten noch Dentalpraxis Dr. Straube und Ernstl-Sport Neureichenau fast zeitgleich ein.

„Die Mannschaften haben sich ihre Sprintentscheidung selbst

Die Siegerin von 2013, Monika Knoll, ist immer mit Spaß dabei. Foto: Wochinger

abgesprochen, das ist absolut in Ordnung“, erklärte Klaus Roithmeier von Ausrichter RSC Kelheim, der von einem „der besten Rennen“ der Race24-Geschichte sprach. „Ich bin total erleichtert, dass wir kein Gewitter abbekommen haben. Davor hatte ich wirklich Angst.“

Zwischendurch regnete es etwas, auch vor dem Start am Samstag um 14 Uhr. Bürgermeister Horst Hartmann begrüßte die 1050 Teilnehmer im „großen Kelheimer Dampfbad“. Den Bergpreis in der Auftaktstrecke holte sich am „Col de Stausacker“ Christian Oberndorfer von Ernstl-Sport. Nach 22:52 Minuten kehrte der erste Fahrer nach Runde eins wieder – Marius Schwartz vom Team Kraus Weisswurst.

Einen ordentlichen Schockmoment erlebte das Rennen nach etwa vier Stunden. Axel Fehlau vom Team „00-24-Team Race-Support.de“ kollidierte am Parkplatz Aumühle mit dem Hinterrad seines Vordermanns und stürzte schwer. Der Verletzte lag minutenlang unter einer Rettungsdecke. Eine Kopfwunde musste bei ihm in der Klinik genäht werden. Das BRK hatte nicht gerade wenig zu tun in den 24 Stunden: Insgesamt zählte man 45 Patienten, oft der drückenden Schwüle geschuldet. Die eine Hälfte davon waren Zuschauer, die andere Radler. Sechs Unfälle endeten im Krankenhaus. Glimpflich endete die Geisterfahrt eines Rollerfahrers, der

sich durch die Absperrgitter in die Gasse der Radsportler verirrt hatte.

Im großen Feld der Mannschaften und Einzelfahrer, die in schwüler Luft kämpften, blieb die Stimmung stets positiv, auch bei den Tausenden Zuschauern an Strecke und im Festzelt am Ludwigsplatz. Ein Top-Radler anderer Provenienz zeigte dort sein Können. Andi Schuster, ein Artist auf zwei Rädern, hüpfte auf der kleinen Bühne scheinbar mühelos über bis zu ein Meter hohe Hindernisse und am Ende gar über ein menschliches Opfer. Christian bekam den Reifen fast „hautnah“ vors Gesicht.

Im nächsten Jahr feiert das Race24 sein 20-Jähriges: „Wir lassen uns was einfallen, vielleicht mit einem Promi-Team“, kündigte Roithmeier an.

▶ ALLES ZUM RENNEN AUF DEN FOLGENDEN SEITEN

AKTUELL IM NETZ

Mehr zum Thema!



Weitere Informationen zum Thema finden Sie bei uns im Internet: www.mittelbayerische.de



Die Remixx-Ladys vom Latein-Tanz-Team Kelheim bei einem der zwei Auftritte

Fotos: Weigert

HipHop-Moves, Bikeartistik und viel Herzblut

ENGAGIERT Schweiß tropfte auch hundertern Helfern von der Stirn. Egal, ob bei BRK, der Feuerwehr, am Versorgungsstand des RSC oder auf der Bühne.

VON BEATE WEIGERT

KELHEIM. Mit Herzblut waren Hunderte auf den Beinen. Die Hitze trieb ihnen Schweißperlen auf die Stirn. Vom Feuerwehrmann bis zum Betreuer. Tänzerinnen und Bike-Artist Andi Schuster sorgten am Samstagabend auf der Bühne im „Hexenkessel“ unterm Zelt auf Kelheims Stadtplatz für Stimmung.

➤ **Anfeuern und „Geisterfahrer“ wieder auf Spur bringen**

Die Helfer der Feuerwehren aus Kelheim, Essing, Alt-Essing und Affecking hatten viel zu tun. Kurz vor 17 Uhr bringen so einige Autofahrer Stefan Weigert und Mario Grabinger aus Affecking in Rage. Egal ob „Touris“ mit Allgäuer Kennzeichen oder Einheimische: sie haben eins gemeinsam, sie fahren entgegen der Einbahnstraße, die während des Rennens gilt. Die Besucher verfransen sich von der Befreiungshalle kommend, die Einheimischen haben viele Ausreden parat. Wer nicht einsichtig ist, wird bei der Polizei angezeigt. Wenige Kilometer weiter geht es Hans Hacker und Stephan Engl aus Alt-Essing nicht viel anders. Hacker findet, dass der Verkehr und die Uneinsichtigkeit vieler Fahrer am Samstag „brutal“ ist. Zum Glück bringen die Jugendlichen vom Feuerwehr-Nachwuchs Kaffee und Kuchen vorbei. Da verfliegt der Ärger schnell. Doch einer der ihnen „Schläge“ androhte, den haben sie der Polizei gemeldet. In der Startphase mussten die Alt-Essinger einen Riesen-Mähdrescher „zwischenparken“. Und die Kollegen an der Kreuzung zu Gut Schwaben aus Weltenburg mussten einige Landwirte mit Saatgut auf dem Weg nach Riedenburg auf die Umleitung via Kelheim lotsen. Gut eine Stunde Umweg, schätzen die Männer um Peter Schoppmüller. Die Gesichter waren dementsprechend. Am Abend blickte Kreisbrandinspektor Karl-Heinz Rott entspannt auf sein Handy. Vorerst war kein Gewitter in Sicht!



Der Kelheimer Stadtplatz war bis spät in die Nacht dicht gefüllt.



Rosalinde Ranzinger zerkleinerte Äpfel im Akkord. „Fanbesuch“ gab's aber auch für sie und ihren Mann Elmar.



Die Feuerwehr ist auch zum Anfeuern da. Im Bild Stefan Weigert und Mario Grabinger von der FFW Affecking.

➤ **So bekannt wie das Rennen selbst**

Auch wenn sie viele Fahrer nicht kennen, umgekehrt gehören sie zu den Gesichtern des 24-Stunden-Rennens. Rosalinde und Elmar Ranzinger am Stand mit dem Obst und den Iso-Drinks. Während seine Frau im Akkord Äpfel in Stücke und Bananen in Hälften teilte, sorgte ihr Mann für Getränke-Nachschub. Wie viele Liter Wasser schon geflossen sind, weiß Elmar Ranzinger nicht. Früher als er dieses noch eimerweise herbeischleppen

➤ **Marie eroberte in den Progammpausen mit anderen Kids die Bühne.**



ten musste, konnte man noch schätzen. Aber schon längst ist eine Wasserleitung bis zur Bude verlegt. In den ersten sechs Stunden wanderten 162 Kilo Bananen über die „Theke“. Insgesamt stapelten sich 20 Zehn-Kilo-Kisten Bio-Äpfel und 25 18-Kilo-Kisten Bio-Bananen hinter ihnen. Dazwischen kämpften sie mit der Hitze, den Wespen, die sich auch gern am Obst bedient hätten, und ratschten mit Holländern, Iren oder Nordfriesen. Auch die zweijährige Urenkelin Nele besuchte die beiden. Dazwischen ließ sich der ein oder andere Sportler mit ihnen fotografieren.

➤ **Remixx-Ladys von Sarah Berk Müller heizen ein**

SO WAR'S BEI DEN FANS



➤ **Familie Dier** ist die „Vorhut“ des Essinger Partyzelts, das am Samstagnachmittag noch nicht bevölkert ist. Das sollte sich am Abend ändern. Mit Trillerpfeife und Vuvuzela feuern Laurenz (9), seine Schwester Elena (4), Oma Annemarie und Mama Catrin vor allem das ortseigene Team an. Thomas Harster haben sie gerade vorbeisprinten sehen.



➤ **Jonas Zellner mit Family & Friend:** Der Elfjährige will so bald es geht, selbst mal antreten beim Race. So wie Mama Melanie Steinberger (2.v.re.). Die fährt heuer aber auch nicht selbst, betreut aber das Team „Duftreter“. Das Beste für sie ist, dass man nachts, egal, wann man den Stausackerer Berg hochfährt, von der Masse bejubelt wird. Auch Gast James aus Vancouver haben sie „inviert“.



➤ **Rita Singer** aus Langquaid drückte mehrfach Daumen. Sie mag vor allem die Nachtstunden am Berg. 15 Mal fieberte sie bestimmt schon mit. Heuer mit zwei Teams aus der Heimatgemeinde und zwei Teams von der Klinik Passauer Wolf in Bad Gögging, wo sie arbeitet. Vor allem das Mädels-Team lag ihr am Herzen. Im Foto mit Marina Gindhart.



➤ **Bernhard Umlauf** aus Ihrlerstein verfolgt mit seiner Frau und dessen Bruder Oswald am Abend das Rennen. Wenn so viel – „wie sonst eigentlich nie“ in Kelheim los sei, müsse man einfach dabei sein. Die Umlaufs drücken allen Teilnehmern den Daumen. Der Schwager vor allem den Kollegen vom KroSchu-Team aus Abensberg. Schon bei der Italienischen Nacht am Freitag waren sie dabei. Stimmung, Sommer, einfach klasse. (re)

➤ **Hochsprung auf zwei Rädern – spektakulär fand das Publikum**

Ein großer Junge zog kurze Zeit später – eine halbe Stunde früher als geplant – die Aufmerksamkeit auf sich. Andi Schuster. Angefeuert von lautstarkem „Hey, hey, hey“ sprang er auf die kleine Bühne und wieder runter, und ging als Radler unter die „Hochspringer“. Die Latte wanderte immer höher 60, 70, 80, 90, 100 Zentimeter und am Ende musste sogar ein „menschliches Opfer“ als Hindernis herhalten. Christian stellte sich der Aufgabe. Ob er dabei Blut und Wasser geschwitzt hat oder im Rahmen der Möglichkeiten cool blieb, wissen wir nicht! Frenetischen Jubel gab's auch schon zwischendurch. „Das können nicht viele“, befand etwa eine beeindruckte Lena Rullmann aus Ihrlerstein. „Echt spektakulär.“

Kurz nach 22 Uhr wanderte die Aufmerksamkeit vieler von den Radsportlern auf die Bühne. Dort zeigten die Remixx-Ladys vom Latein-Tanz-Team von Trainerin Sarah Berk Müller – einmal mit HipHop, einmal mit Zumba-Moves – was sie drauf haben. Nach dem Auftritt feierte nicht nur Tänzerin Rebecca ihren Freund Philipp vom „Kühnel & Weiß Racing Team“ an. Ganz schön warm wurde es ihnen vorher selbst. Die langen Hosen gegen Hot Pants tauschen? Ja, auf die Idee sind sie nicht gekommen. Und sooo jung sind sie auch nicht mehr. Manch kleiner Gast konnte es gar nicht abwarten, bis die Tänzerinnen wieder weg waren, die kleine Marie etwa. Nur auf Drängen von Moderator Armin Wolf verdrückten sich die Kinder. Auch einige Jungs wurden dabei gesichtet.

Fans und Sportler gaben alles

RACE24 Profi-Fotograf Sebastian Pieknik war für uns auf der Strecke und hat Motive gesammelt.

AUGE Mit sicherem Blick fürs Detail fing er auf dem Rundkurs Emotionen und Action ein.



Rauf auf den Michelsberg



Immer wieder ein Dorn im Auge der Veranstalter: Farbe auf der Fahrbahn.



Die Steigung rauf zum Col de Stausacker ist hart – auch für Geübte.



An der Strecke jubeln die Fans. „Wir tragen sie den Berg rauf.“



Weit über 1000 Radler gingen die Herausforderung Race24 an.



Enge Verhältnisse in der Wechselzone



Ja, laut war's schon beim Rennen.



Der Blick von der Unterführung



Frenetisch feierten die Fans ihre Helden.



Im Zelt in Kelheim war die Stimmung in den letzten Minuten des Rennens heiß.

14.00 Uhr

Der Startschuss ist gefallen

Überpünktlich, sogar ein paar Sekunden zu früh, starteten mehr als 1000 Radler am Alten Hafen in das 19. Kelheimer 24-Stunden-Rennen. Moderator Armin Wolf hatte den Countdown etwas zu früh eingeläutet. Das trotz eines Regenschauers zahlreiche Publikum zählte dennoch brav mit herunter – bei „Null“ explodierte der Pulk der Radsportler und stürzte sich



in die 24-stündige Strapaze. Landrat Dr. Hubert Faltermeyer und Kelheims Bürgermeister Horst Hartmann wünschten „im Dampfbad Kelheim den größtmöglichen Erfolg und vor allem, dass alle verletzungsfrei bleiben.“ (nb)

14.09 Uhr

Die erste Top-Leistung 2015

Jedes Jahr ist es etwas besonderes und das Feld geht an dieser Stelle in den Spurt über. Etwa 5,2 Kilometer nach dem Start kommt sie: Die Bergwertung am Col de Stausacker – am Stausackerer Berg. Mit 511 Metern der höchste Punkt des Rennens. Bei den Herren war Christian Oberndorfer (Foto, Ernst's Sport Neureichenau) der Schnellste. Knapp 300 Meter zu-



vor stellte er sich in die Pedale und wedelte sich einen komfortablen Vorsprung heraus. Die flotteste Bergfaherin bei den Damen war Luisa Beck (Markis Quarktaschen). Sie startete für den veranstaltenden RSC Kelheim. (nb)

14.22 Uhr

Marius Schwartz kommt als Erster an

Jubel brandet am Mittertor auf, als sich in der Kurve am Parkplatz Aumühle die Silhouetten der ersten Fahrer abzeichnen – vielmehr eines Fahrers. Als er näher kommt wird klar, dass es Marius Schwartz vom Team „Kraus Weisswurst Express“ ist. Er hat die erste Runde in 22:52 Minuten bewältigt – hatte sich am Bankerl vom Feld abgesetzt und die Führung bis nach Kel-



heim behauptet. Das ist schnell, allerdings war Hannes Glöckl im vergangenen Jahr geschlagene 33 Sekunden schneller. Bei den Einzelfahrern ist Werner Hülger der Schnellste – er braucht 26:01 Minuten für seine erste Runde. (nb)

14.51 Uhr

Das erste Comeback von „King Arthur“

Er ist eine Legende auf der Strecke: King Arthur – alias Arthur Kink. Mit seinen fast 85 Jahren ist er der mit Abstand älteste Fahrer beim 24-Stunden-Rennen. Heuer kam er zum ersten Mal nach nur 51 Minuten durchs Ziel. Jedes Jahr wieder lässt er es sich nicht nehmen, mit den Jungen auf die Strecke zu gehen. Und die ziehen reihenweise vor



dem Einzelfahrer den Helm. Wenn King Arthur einrollt, stehen die Fans auf den Bänken, jubeln, grölen – und der DJ legt seinen Song auf: den Zillertaler Hochzeitsmarsch. Am Ende stehen bei Kink 14 Runden am Zettel – 235 Kilometer. Hammer!

16.14 Uhr

Probleme am Marienbrunnen

Einzelfahrer Anthony Bonyah dreht Runde um Runde bei den Einzelfahrern, aber er hat ein Problem: die Kehre am Marienbrunnen am Ludwigsplatz. Dreimal ist er schon dort angekommen, dreimal musste er absteigen. Beim ersten Mal hatte er sich gleich richtig verfranzt, wollte in die Wechselzone laufen – doch Moderator Armin Wolf brachte ihn auf den richti-



gen Weg. Die beiden anderen Male blieb er in den Absperrgittern rund um den Brunnen hängen. Moderator Armin Wolf macht ihm aber jedes Mal Mut: „Anthony, wir packen das, wir haben ja noch 22 Stunden – es wird schon immer besser.“ (nb)

17.09 Uhr

Regenjacken für den Notfall hinterlegt

Einen Regenschauer hat die 24-Stunden-Rennen schon erlebt – kurz vor dem Start. Ich dachte mir, dass da eine Regenjacke nicht schaden könnte. Doch woher nehmen und nicht stehen? Aber siehe da, auf Nachfrage ließ uns Kelheims Veranstaltungsmanagerin Franzl Ipfelkofer in der Tourist-Info zwei Regenjacken hinterlegen – in Größe L für mich, in Größe XXL für



Kollegen Stöcker. „Die sind zwar schon zehn Jahre alt, aber die gehen scho no.“ Herrenausstatterin und Fotomodell war in diesem Fall Evi Lichtenberger von der Tourist-Info. Nochmals einen herzlichen Dank an die beiden Damen. (nb)

18.31 Uhr

Der erste Sturz – Kopfverletzung

Schwer erwischt hat es Axel Fehlau vom Team „oo-24-Team Race-Support.de“. Am Parkplatz Aumühle Richtung Mittertor kollidierte er im Fahrerpulk mit dem Hinterrad seines Vordermanns und stürzte. Augenzeugen sprechen von „einem Überschlag“ und, „dass er mit dem Kopf gegen den Bordstein geprallt ist. Das sah nicht gut aus“. Klaus Roithmeier war am Un-



fallort und sprach „von einer Kopfverletzung, die genäht werden musste. Er saß aber selbstständig und konnte sprechen“. Wir wünschen nur das Beste – für Axel Fehlau war das Race24 aber bereits nach gut vier Stunden beendet. (nb)

18.34 Uhr

Auch am „Gipfel“ gab's nen Pool

Die Oldtimerfreunde Winzberg betreuten die Tordurchfahrt am „Gipfel“. Weil sie heuer nicht mehr direkt an der Straße sitzen durften, hatten sie einen Bulldog-Anhängergang als „VIP-Plätze“ im Graben stehen. Gegenüber fanden sich Grillstation und – Achtung! – der Pool. Die Fans beobachteten das ein oder andere haarscharfe Manöver, ein Doppel-Decker-Bus



schaffte es gerade, zwei Schwerttransporter passten am Ende aber locker durch. Auch wenn das Anfeuern zwischendrin eher ruhig abging. Gerhard Illseher aus Winzer und „King Arthur“ wurden stets standesgemäß angefeuert. (re)

20.41 Uhr

Zehnter Geburtstag im Fahrerlager

Holly Zimmermann hatte Geburtstag – Tochter Amelia (Foto Mitte) feiert heute zehnten Geburtstag und sie als Mama fährt beim 24-Stunden-Rennen mit. Deshalb wurde kurzerhand im Fahrerlager in Kelheim gefeiert, es gab veganen Kuchen und das Armin-Wolf-Laufteam sang ein Geburtstagsständchen. Amelia fand das „ziemlich cool“, genauso, dass ihr Geburts-



tag im Festszelt durchgesagt wurde. Die Mama war froh – in doppelter Hinsicht: „Super, dass Amelia es hier schön findet. Außerdem hatte sie heute Vormittag ein Klettertagchen schon eine Feier – ich habe Höhenangst und bin ausgekommen.“ (nb)

20.45 Uhr

Anfeuern bis der Arzt kommt!

Silvia Hauner und ihre Kollegen sind der Betreuer-Stub vom Team „SV Kelheimwinzer Theaterräder“. Sie sind mega ausgestattet. Vom Megafon bis zur Rassel, von der Ratsch'n bis zur Kuhglocke steht alles griffbereit vor der evangelischen Kirche. Wie die Veranstaltung sagt: „Wir bleiben 24 Stunden.“ Das kommt Meike Westermeyer und den Kollegen, die in die Pe-



dale treten, entgegen. Sogar mit Namen bestückte Decken haben alle Fahrer bekommen. Auf dem Campingstuhl vor dem Team-eigenen Planschbecken steht „Doc“ auf der Decke. Wo der ist? Der kommt gleich, versichert die lautstarke Truppe. (re)

Die 24 Stunden von Kelheim im Zeitraffer

Spektakel, Runden, Kurbeltritt, Drehwurm, Verrückte, Einzelfahrer, Applaus, Bankerl, Kampf, Mixed, Ziel, Roithmeier, Ankommen, Sieger, Zeltlager, Carbon, Teamgeist, Rennrad, Strecke, Tempojagd, Krampf, Essing, Wechselzone, Zuschauer

22.02 Uhr

Das Rennen weckt den Löwen in mir!

Auf der Strecke haben wir ihn immer nur von hinten zu sehen bekommen. Kurz nach 22 Uhr läuft er uns am Samstag dann direkt in die Arme. Der Affe, äh ist nun aus der Nähe betrachtet doch ein Löwe. Genauer gesagt: Lukas Sendtner (20) vom Team „Reserve“. Nachdem das Spassteam der Handballer heuer nicht antritt, retten sie die Ehre der „Kostümierten“. Teils geht



das Team mit Mountainbikes, teils mit 30 bis 40 Jahre alten Rennradeln auf die Strecke, erzählt Lukas, dem es zur Stunde „noch verhältnismäßig gut geht“, bevor er in sein Lager geht bei seinem ersten Race24. (re)

02.01 Uhr

24 Stunden Radeln statt Toto-Pokal

Stefan Schmid ist der neue Coach des SV Mühllausen. Doch beim ersten Pflichtspiel, dem Toto-Pokal, ließ er sein Team gleich im Stich. Der Bad Gögginger startet seit Jahren als Einzelfahrer und er war auch heuer wieder dabei. „Das habe ich vertraglich festschreiben lassen“, sagt er lachend. Mitten in der Nacht wird er an seiner Verpflegungsstation mit den



Worten „Stefan, magst einen Schluck Weizen“ empfangen. Das Angebot wird natürlich angenommen. Kurz bevor er sich wieder in den Sattel schwingt sagt er noch: „Ich fahre jetzt nicht mehr so schnelle Rundenzeiten.“ (zar)

06.15 Uhr

Es wird wieder hell – weg mit der Weste

Kurz nach halb sechs Uhr war es im Fahrerlager wieder hell. Die Vögel zwitscherten schon munter und die ersten Fahrer krochen verschlafen aus ihren Zelten heraus. Peter Geipel vom Team Reichbach kam kurz nach sechs Uhr von seiner letzten Nachtfahrt mit seiner gelben Leuchtweste. „Das sollte die letzte Fahrt im Dunkeln gewesen



sein“, sagt er erleichtert. Das Fahren in der Nacht habe er vorher extra trainiert. „Alles gut geklappt“, sagte Geipel zufrieden. Seine Team-Kollegen erwarteten ihn am Ende seiner Fahrt mit einem leckeren Frühstück mit Erdbeer-Marmelade. (cp)

08.15 Uhr

Ein Liebesbeweis für den Schatz

Ilona Härtling vom Team „Der Zarte und die Harte“ malte mit weißer Kreide für ihren Ehemann Udo eine Liebeserklärung auf die Rennstrecke. Normalerweise startet das Paar, das extra aus Sachsen-Anhalt angereist ist, zusammen. Doch am zweiten Renntag fuhr ihr Mann allein, erzählte Härtling. Deswegen hießen sie am Sonntag nur noch „Der



Zarte ohne die Harte“, erzählte Härtling und lachte. Für ihren Schatz legte sie sich aber trotzdem mächtig ins Zeug: Zwei riesige Smileys und ein Herz unter dem in großen Buchstaben „Udo“ stand – das muss Liebe sein. (cp)

08.28 Uhr

So muss Frühstück aussehen

Im Fahrerlager auf dem Aumühle-Parkplatz roch es am Morgen nach frischem Kaffee und frischen Semmeln. Alle Teams starten mit einem leckeren Frühstück in den zweiten Renntag. Stephanie Bürger hatte für ihr Team „Topstromer“ von den Stadtwerken Kelheim ein reichhaltiges Frühstück gedeckt. Auf einem langen Holztisch richtete sie Bröt-



chen, Käse, Schinken, Yoghurt und Tomaten und Gurken vor. „Das ist alles, was ein Fahrer braucht“, lobte Tobias Brandl. Bei Markus vom Team Knödelexpress gab es hingegen Kuchen. Denn er feierte im Fahrerlager Geburtstag. (cp)

10.03 Uhr

Die Schweizer haben die Dicksten

Die Schweizer haben die dicksten – Reifen. Stefan Meili kommt aus dem wunderschönen Märstetten – rund zehn Kilometer südwestlich vom Bodensee gelegen. Klar hat er ein Rennrad – aber zum Spaß hat er sein Fat-Bike nach Kelheim mitgebracht. Auf Sand oder auf dem Schnee fühlt sich dieses Teil mit Reifen so dick, wie Stefans Hand



sauwohl. „Ich bin gespannt, wie es sich auf dem Rundkurs fährt.“ Stefan Meili hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht in seinem Heimatort eine Bike-Station in der er unter anderem dieses „Schweizer Qualitätsprodukt“ vertreibt.

11.11 Uhr

Aus Nordfriesland ins Hochgebirge

Wo Annelie Jürgensen her kommt, ist es brettleben. Mit den Nordseebikerinnen reiste sie aus Nordfriesland an. „Bei den Anstiegen mach' ich schön langsam“, verriet sie ihre Herangehensweise ans Hochgebirge auf der Race24-Runde. In der Nacht schlief sie nur eine ganze Stunde. „Aber ich bin noch gut drauf und fit.“ Im Kopf dreht sich das Rennen immer weiter,



sie könne sich zwar gut erholen bei einer Tasse Kaffee im Fahrerlager, aber gedanklich bleibt sie auf dem Kurs. Die Friesenrennen packten bei den Damen-Teams letztlich 37 Runden, eine stolze Zahl für Flachlandmenschen. (mar)

11.45 Uhr

Auf der Piste mit dem Vintage-Bike

Thomas Fortkord und seine Truppe kommen aus Gütersloh. Und alle sind mit Vintage-Bikes am Start. Und die kommen alle von der Firma Miele. Miele hat an seinem Stammsitz in Nordrhein-Westfalen von 1911 bis 1960 auch Fahrräder produziert. Die Anzeigen aus der Zeit bezeichnen Miele-Original-Fahrräder der Klassen 10 und 14 als „Räder für den ver-



wöhnten Fahrer, der bei der Anschaffung nicht auf den Preis, sondern auf höchste Qualität sieht.“ Das Rad sei besonders leicht, der Rahmen bestehe aus dünnwandigen, an den Enden verstärkten Rohren aus besonderem Edelmetall. (mar)

12.34 Uhr

Lob vom Leiter der Bayernrundfahrt

Ewald Strohmeyer war beeindruckt. Und das will was heißen: Der Mann ist der Leiter der Bayernrundfahrt, der größten Profi-Tour in Deutschland. Zu seinen Mitreitern zählt auch RSC-Boss Klaus Roithmeier, darum schaute Strohmeyer in Kelheim vorbei. „Das ist überragend, was hier geboten wird. Auf einer Etappe bei einer Tour siehst du die Teilnehmer drei



Sekunden, dann sind sie wieder weg. Hier hat man 24 Stunden lang den Blick auf das Feld.“ Für ihn sollte das Spektakel noch größeren Bekanntheitsgrad erlangen. „Da müsste der Radsportverband dran sein. Aber da wartest lange.“ (mar)

13.34 Uhr

Das Rennen war super heiß

Der Sonntag begann in Kelheim mit angenehmen 21 Grad Celsius. Bis Mittag zeigte das Thermometer dann aber wieder bis zu 30 Grad. Für Fahrer und Publikum hieß es Schwitzen. Obwohl zwischenzeitlich dunkle Wolken über der Stadt aufzogen und der Deutsche Wetterdienst eine Unwetterwarnung für den Landkreis rausschickte, hielt das Wetter.



Im Fahrerlager auf dem Aumühle-Parkplatz wurde die Sicherheitsleine sogar spontan in eine Wäscheleine verwandelt. In der prallen Sonne trockneten die durchgeschwitzten Trikots besonders schnell. Radfahrer sind eben kreativ. (cp)

14.43 Uhr

Armin Wolf und sein Team spenden

Die Stimme Ostbayerns, Radio-Moderator Armin Wolf, hat vor fünf Jahren eine Laufgruppe gegründet. Mit dieser besucht er seither Benefizveranstaltungen und engagiert sich gemeinsam mit seiner Frau ganz besonders für Kinder. Als Moderator des 24-Stunden-Rennens hat er nun auch für das Kelheimer Event eine Radgruppe ins Rennen ge-



schenkt. Zur Siegerehrung gab es dann noch eine Überraschung von ihm und seinem Team. Sie steuerten 1000 Euro für den Spendentopf bei. Damit erhöhte sich die gesamte Spendensumme auf 33 000 Euro. (cp)

14.45 Uhr

Die Sieger lassen sich feiern

Kelheims Bürgermeister Horst Hartmann, Landrat Dr. Hubert Faltermeyer, Klaus Roithmeier, r. Vorstand des RSC und Moderator Armin Wolf holen die Sieger des 24-Stunden-Rennens auf die Bühne. Diese lassen sich ausgelassen vom Publikum feiern. Die Siegerin der Einzelfahrerinnen, Christine Göldner, kommt etwas verspätet. Umso größer ist



ihre Freude. Gemeinsam mit dem Siegerteam der Herren von Mercur Druck jubelt sie lautstark und schwenkt ihre Fahne. „Nachdem die Männer sie gemeinsam in die Luft heben, erfrischen sie das Publikum mit einer Sektdusche.“ (cp)

Sie machten heuer das Rennen

EHRENTAFEL Sechs Sieger krönt das Race24: vier Team-Gewinner und zwei Einzel-Helden. Die MZ stellt die siegreichen Auswahlen und Solisten vor.

1 Herren-Teams: Zur rechten Zeit haben sie Druck gegeben

Die Mannen vom Merkur-Druck.com wiederholten ihren Vorjahreserfolg. Friedrich Schweizer und Christian Dengler aus der Region Regensburg sowie Till Baltes, Alexander Loos und Daniel Knys gewannen den „geheimen“ Sprint, mit dem die fünf führenden Teams die Entscheidung herbei führten. „Es war heuer ein Leidensrennen, weil es durch ständige Angriffe keinen Rhythmus gab“, sagte Erfolgssprinter Schweizer. „Die Qualität ist mittlerweile so hoch, das Ausreißversuche schier unmöglich sind.“

2 Deutliche Entscheidung bei den Damen

Deutlich klarer fiel der Sieg in der Teamkonkurrenz der Damen aus. Eine Runde und 15 Minuten Vorsprung hatten die Mädels vom Team Dentalpraxis Dr. Straube. „Die Konkurrenz war hart und wir haben 24 Stunden gekämpft, etwas Glück ist auch immer dabei“, so Evi Gaßner. Und Dörte Meyer-Schrott ergänzt: „Es war einfach eine unglaubliche Teamleistung.“ Martina Stoiber wollte in der Nacht wegen Krankheit aufgeben. „Aber wir alle haben sie überzeugt, weiter zu machen.“ Am Ende konnten alle zusammen die „hervorragende Stimmung“ genießen.

3 Mixed-Teams kämpfen bis aufs Messer

Bei den Mixed-Teams stand es die ganze Zeit „Spitz auf Knopf“, wie Stefan Thaller formuliert. Gegen 21 Uhr habe man umgestellt und konnte so einen Vorsprung herausfahren, der den Rest der Zeit zwischen 22 Sekunden und neun Minuten schwankte. Das sei der Knackpunkt gewesen. Jetzt sind alle einfach nur froh und glücklich. „Ein Bierchen trinken wir heute schon noch, aber mehr als eins braucht man da nicht“, sagt Stefan Thaller lachend.

4 Reisebüro Schmid ändert bei Senioren die Taktik

Das Team von Reisebüro Schmid zeigte Massivhaus Ehrenreich und TSV Erding das Rücklicht. Für Victor Seitenbusch war nach dem Rennen klar: Es war haarscharf. Zuerst hätten die Erdinger die Führung gehabt, dann hat sich mit dem Sprint von Peter Hüstler aber das Blatt zu ihren Gunsten gewendet. Der Taktik-Wechsel habe eindeutig den Erfolg gebracht. Das wollten die Sieger noch gebührend feiern, waren sie doch alle 24 Stunden auf den Beinen. Denn sie wechselten sich nach jeder einzelnen Runde ab.

5 Ein Bussi für Herren-Sieger Klaus Baetz im Ziel

Einzelsieger Klaus Baetz kam nach 46 Runden ins Ziel. Dort wurde er liebevoll von seiner Frau mit einem Kuss empfangen. Gleichzeitig jubelten die Zuschauer dem glücklichen Gewinner zu. Sein Fazit: „Mehr Runden braucht man nicht fahren, kein verkehrter Ehrgeiz.“ Seine Frau habe immer 50 Prozent Teilhabe am Sieg. Ein Mitstreiter habe am Beginn ein hohes Tempo gehabt, aber er den längeren Atem, erzählt Baetz, der gerne gegen Markus Rieber gefahren wäre.

6 Christine Göldner hat der eigene Sieg überrascht

Die Siegerin der Einzelfahrerinnen, Christine Göldner, war nach 36 Runden am Ziel. Als Starterin vom Team Sachsenmädels beendete sie das Rennen in 23:17:34 Stunden. Sie hätte nie gedacht, dass sie das schafft, erzählt sie. Besonders glücklich war sie über die Stimmung beim Rennen: „Die Zuschauer haben mich die Berge hochgetrieben, das war einfach wunderbar!“



1 Das Team Merkur-Druck.com gewann nach 2014 auch heuer das Race24. Friedrich Schweizer (r.) war der Mann, der den Schlussprint für seine Farben entschied. Foto: mar



2 Die Siegerinnen der Damen: Dentalpraxis Dr. Straube Cycling Team mit Dörte Meyer-Schrott, Evi Gaßner, Ingrid Mayer und Sohn Johannes, Martina Stoiber und Andrea Scharrer (von links). Foto: zar



3 Gewinner der Mixed-Wertung: Team Z-Fenster-Technik mit Renate Braun, Sigi Guttenberger, Aron Reitz, Stefan Thaller und Marion Thaller (von links). Foto: zar



4 Das Team von Reisebüro Schmid schlug sich mit einem Taktik-Wechsel an die Gruppenspitze. Zu verdanken haben sie das Teamkollegen und Sprinter Peter (4.v.l.) Hüstler. Foto: Pollok



5 Von Einzelsieger Klaus Baetz (46 Runden) gab es ein Küsschen für die Liebste. Foto: zar



6 Christine Göldner, Sieger der Einzelfahrerinnen, hatte nie gedacht, dass sie gewinnt. Foto: cp

AUF DER STRECKE

VON ALEXANDER WOCHINGER



Mittendrin und voll dabei

Vor dem Start: 30 Minuten vor dem Start – ein kleiner Regenschauer geht nieder. Das könnte eine schwüle Runde werden. Tatsächlich ist es in der Menge vor dem Startschuss drückend heiß, kaum Luft zum Atmen und noch zehn Minuten bis zum Start. Als die Menge rollt, geht's an der Steigung gleich richtig rund, mit Vollgas auf den Berg. Im Ziel nach 26 Minuten, Platz 15 in der Mixed-Wertung, kein schlechter Anfang.

2. Runde: Frisch gestärkt durch die eigens heute Morgen gekochten Penne al Forno geht's los zum zweiten Anlauf auf der Strecke. Es sind noch auffällig viele Gruppen auf dem Kurs unterwegs, entsprechend hoch ist das Tempo. Ebenso aber auch der Ehrgeiz einiger Pedaleure. Vor allem im Start-Ziel-Bereich herrscht Hektik und manchmal auch ein unfreundlicher Umgangston.

3. Runde: Alles Banane? Logo! Platz zwölf in der Mixed-Wertung. Jedes Mitglied des Teams hängt sich rein. Allerdings gibt's schon ein paar Kollegen, die sich ihre Kraft für morgen aufheben wollen und lieber im Windschatten bleiben. Nix gibt's! Radfahren ist Teamarbeit, da müssen alle mal ran! Gleich zurück ins Fahrerlager, da gibt's, welche Überraschung: NUNDELN.

4. bis 6. Runde: Als nächstes standen die Runden 4, 5 und 6 an. Mit veränderten Bedingungen, kein Licht von oben! Also alles, was hell ist, wird ans Rad geschraubt, Warnweste anziehen und ab auf die Strecke. Nicht gerade förderlich für die Motivation: Die Zuschauer gehen nach Hause. Da wirkt die Strecke gleich doppelt so lang.

7. Runde: Ab 5 Uhr dann endlich wieder Sonne. Das merkt man sofort an der Laune – und an der Geschwindigkeit. Jetzt, wo die Fahrer die Strecke wieder sehen, geben sie mehr Gas. Seit 7 Uhr kann man auch wieder den einen oder anderen Besucher über den Ludwigsplatz huschen sehen. Die 7. Runde geht schon richtig in die Beine, vor allem der Berg zieht sich ewig. Glück dem, der für sich ein paar Partner zum Windschattenfahren findet! Unschön war dann ein Regenschauer samt Hagel in Essing.

Aber das positive Fazit daraus: „Etz is eh scho egal, nass sind ma scho“ und plötzlich zieht das Tempo an!

8. und 9. Runde: Die letzte und 9. Runde musste eine möglichst schnelle werden, schließlich wollten wir auf Biegen und Brechen ein paar Minuten einsparen um doch noch eine 45. Runde fahren zu können. Bei 35 Grad im Schatten am Stausacker Berg kommt man dabei schon ziemlich ins Schwitzen. Etwas Rückenwind half dann von Essing nach Kelheim und unsere 45. Runde konnten wir problemlos zehn Minuten vor Ende des 24-Stunden-Rennens um 14 Uhr am Sonntag fertig fahren. Rang 15 haben wir vom „Kaiser24“ im Mixed damit geschafft.

Der Abschluss und die Bilanz: Unser Plus in diesem Jahr waren die Harmonie und Flexibilität im Team. Die Mannschaft hat trotz technischer und gesundheitlicher Schwierigkeiten zusammen das Beste herausgeholt.

Ebenso muss man die große Sportlichkeit beim Wettbewerb ansprechen. Ich habe erlebt, wie sich wildfremde Leute, die eigentlich im Wettkampf miteinander stehen, dennoch gegenseitig unterstützen, anfeuern und sich gegenseitig helfen. Eine tolle Erfahrung.